

Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnonzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 61.

Donnerstag, den 23. April 1891.

| 52. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Visitation der hiesigen Volksschulen

wird fortgesetzt werden:

am Donnerstag 23. Apr. 7 Uhr bei Hrn. Auer.
2 Uhr bei Hrn. Mahle.
am Freitag 24. Apr. 7 Uhr bei Hrn. Volz.
10¹/₂ Uhr in der Kleinkinderschule.
1¹/₂ Uhr bei Hrn. Schrent.

Es werden hiezu, wie bisher, die bürgerl. und kirchl. Collegen, die Eltern der Kinder, wie alle Freunde der Schule geziemend eingeladen. Waiblingen, 20. Apr. 1891. Ortsschulinspektorat Zeller.

Der Eintritt in die Volksschule

geschieht nächsten Samstag, den 25. April.

Die Mütter werden gebeten, die Knaben von 10 Uhr an im Wohnzimmer des Hrn. U. S. Erhardt, die Mädchen von 10 Uhr an im Wohnzimmer des Hrn. Lehrg. Clement anzumelden und einzuführen. Für solche, die nicht hier geboren sind, sollte der Taufschein beigebracht werden. Waiblingen, 21. April 1891. Ortsschulinspektorat Zeller.

Lehrlings-Prüfung.

Den Lehr- und Prüfungsmeistern, sowie den Lehrlingen selbst zur gefl. Nachricht, daß die heutige Prüfung, wie verabredet, am Freitag, 1. Mai d. Js.

abgehalten wird.

Es wird geprüft an diesem Tage von morgens 1¹/₂—10 Uhr im Schriftlichen in der Realschule, von 10—12 Uhr praktisch in den Werkstätten, von mittags 2—4 Uhr mündlich in der Realschule.

Diejenigen Meister, welche ihre Lehrlinge noch zur Prüfung anmelden wollen, mögen dies in den nächsten Tagen einem der Unterzeichneten mitteilen.

Zu dieser Prüfung ist jedermann freundlichst eingeladen, insbesondere die H. Mitglieder des Gewerbe-Schulrats.

Die Vorstände

des Gew. Schulrats der gew. Fortbildungsschule
Amtsbr. A k e r m a n n. Reallehrer K e d.

K o r b.

Verkauf eines Wohnhauses mit eingerichteter Oelmühle.

Aus der Konkursmasse des entwichenen Johann Georg Singer, gewesenen Oelmüllers in Korb, bringe ich dessen sämtliche Liegenschaft am

Freitag, den 24. April d. Js.

Nachm. 3 Uhr

im Rathause zu Korb unter günstigen Zahlungsbedingungen im öffentlichen erstmaligen Auffstreich zum Verkauf, worunter insbesondere:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Kellerhaus, Hofraum und Garten an der Straße nach Kleinheppach.

In diesem Hause ist seit dem Jahre 1875 eine Oelmühle mit hydraulischer Presse, Welschornmahlzang und Schrotmühle eingerichtet, welche unterdessen, jedoch erst seit 3 Jahren — neben einer Bandsäge — mittels einer 4—5pferd. Dampfkraft im Betriebe ist.

Der Gesamt-Anschlag des Hauses und der Einrichtung beträgt 12,260 M.

Die ganze Einrichtung ist noch in sehr gutem Zustande und erfreute sich das Geschäft stets einer guten Rundschaff, so daß ein thätkräftiger Mann sein sicheres Fortkommen darauf finden würde.

Liebhaber werden unter dem Anfügen eingeladen, daß auswärtige Steigerer mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen sein müssen und sowohl der Unterzeichnerte, als auch Schultheiß Daß hier jederzeit zur Auskunft-Erteilung und zum Vorzeigen des Anwesens bereit sind.

Den 15. April 1891.

Konkursverwalter:
Rot. Adv. K a y s e r in
Waiblingen.

Fischwasser-Verpachtung.



Das Fischereirecht im Kemsthal hiesiger Markung, sowie in 3 geschlossenen Altwässern im Maßgehalt von ca. 2 Hektar, welche sich vorzugsweise zur Fischzucht eignen, wird am

Samstag, den 25. April d. Js.,
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause wieder auf mehrere Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 15. April 1891.

Stadtpflege:
P f ä u b e r.

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 27. April,
von Mittags 12 Uhr an

wird durch den Gerichtsvollzieher verkauft:

- 1) Eine guterhaltene Mostpresse samt einem schönen keimernen Mahltrog und Mahlstein,
- 2) ein Mostfaß 367 Liter haltend, einen Weißzeugkasten, eine Brückenwaage und 3 Porträts.
- 3) ein guterhaltenes Mostfaß 1,199 Liter haltend.

Liebhaber sind vor das Rathaus eingeladen.

K o r b, den 21. April 1891.

Gerichtsvollzieheramt.

K e d a r r e m s.

Eichenstammholzverkauf.

Am Dienstag, den 28. April d. Js.,
von Vormittags 9 Uhr an,



werden im hiesigen Gemeindewald 85 Stück Eichen, worunter viele Wagner Eichen, von 5 bis 9 Meter Länge und 24 bis 56 Centimeter mittleren Durchmesser, im Auffstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 20. April 1891.

Schultheißenamt:
W i b m a n n.

K e v l e r S c h o r n d o r f.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 27. April mittags 12 Uhr im Stern in Plünderhausen aus dem Staatswald Hintere Saalen, Unteres Aitenbächle, Hochbergerwand, Vogelberg Ebene Schlrben und Schidholz

Km. 188 buchene Scheiter, 20 dto. Prügel, 127 Nadelholzscheiter, 28 dto. Prügel, 14 Eichen- 81 gemischten- und 572 Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 8 Uhr am Bahnhof Plünderhausen.

K e v l e r L o r c h.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 30. April mittags 12 Uhr in der Harmonie in Lorch aus dem Staatswald Kemshalde 1—13, Ziegelwald, Knauppis, Kohlbronnen, Pfahlbronnenwald, Heidenackerle, Enderlesholz Forchen (in Kemshalde 1) 22 Stk.

Langholz mit Fm: 11 I, 21 II, 4 III und IV Cl. 13 Stk. Sägholz mit Fm. 11 I, 3 II und III Cl. Tannen und Fichten normales Langholz mit Fm. 82 I, 45 II, 64 III, 138 IV, 15 V Cl. Ausschuß Langholz mit Fm: 24 I, 16 II, 18 III, 15 IV Cl.; normales Sägholz Fm: 150 I, 80 II, 6 III Cl. Ausschuß Sägholz Fm. 17 I, 7 II und III Cl.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 9 Uhr am Bahnhof.



Waiblingen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Herr Oberamtsarzt Dr. Süstind beabsichtigt bei Erbauung eines Stallgebäudes folgende Arbeiten zu vergeben:

- 1) Maurer-Arbeit,
- 2) Zimmer-Arbeit,
- 3) Gypser-Arbeit,
- 4) Schreiner-Arbeit,
- 5) Glaser-Arbeit,
- 6) Schlosser-Arbeit,
- 7) Flaschner-Arbeit,
- 8) Delfarb-Anstrich.

Bei dem Unterzeichneten sind Baupläne, Boranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt und sind die Angebote längstens bis **Montag, 27. April, Abends 6 Uhr** ebendasselbst abzugeben. Der Abstreich ist in Prozenten auszudrücken.

Im Auftrag:
Amtsbmstr. **A. Fermann.**

Uebergabs-Scheine sind vorräthig zu haben bei **C. F. Bus.**

Turn-Verein Waiblingen.

Samstag, den 25. April,
Abends 8 Uhr

Familien-Abend

bei Mitglied R. O. G. Gasthof zur Post.

Zu recht zahlreicher Theilnahme sind unsere verehrl. Mitglieder mit ihren Familienangehörigen aufs freundlichste eingeladen.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Privat-Tanzstunde.

Unterzeichneter beginnt demnächst in hiesiger Stadt mit einer Privat-Tanzstunde. Geehrte Herren aus Waiblingen und Umgegend, welche noch an derselben teilnehmen wollen, werden höflich ersucht, ihre Anmeldungen bei der Redaktion dieses Blattes machen zu wollen. Höflichst empfängt

G. Seyfert, Institutslanzlehrer
aus Stuttgart.

Waiblingen.

Wer mit der **Zuckerfabrik Stuttgart** accor-
dirt hat, kann seinen

Samen

Freitag und Samstag abholen.
Friedrich Westhäuser.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

bestehend in 4 Zimmern nebst allen Erfordernissen hat sogleich oder bis **Jakobi** zu vermieten.

Zu erfragen bei der **Red. d. Bl.**

Wentelsbach.

Schuhmacher-Gesuch.

Einen jüngeren Arbeiter sucht und kann sogleich eintreten.

G. Steichele, Schuhmacher.

Ein tüchtiger

Kochknecht

findet sofort eine Stelle.

Wo? sagt die **Redaktion.**

Waiblingen.

Für ein besseres Haus wird sofort ein **gewandtes**

Dienstmädchen

nicht unter 18 Jahren gesucht durch **M. Scheffel.**

Schrader's Solma. Seit Jahren erprobtes Mittel ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder zu geben. Flac. Mk. 2.—. Nuss-Extract-Haarfarbe in braun, blond und schwarz. Allein ächt bereitet von Apoth. G. Schoder, J. Schrader's Nachf., Feuerbach-Stuttgart. Flac. M. 2. In Waiblingen bei Apotheker **Marggraff**

Waiblingen.

Meinen geehrten Kunden von hier und auswärts zeige ich ergebenst an, daß ich die Leitung meines Zweiggeschäftes

Fräulein Karoline Pfander, (seither Arbeitslehrerin)

übertragen habe.

Ich empfehle mein reich sortirtes Lager von **Aussteuerartikeln** in bekannten, guten Qualitäten und mache darauf aufmerksam, daß Bestellungen auf

Leibwäsche für Frauen, Herren & Kinder,
Bettwäsche, einzelne Stücke und ganze Aussteuern,

sowie

Damenkleider

solid und tadellos zu billigen Preisen ausgeführt werden.

Freundliche und aufmerksame Bedienung wird **jedermann** zugesichert. Um gütigen Besuch bittet höflich

Christian Pfeleiderer.

Korb.

300 Mark



sind sogleich gegen gefällige Sicherheit auszustellen.

Stiftungspflege.

Waiblingen.

1600 Mark



hat gegen doppelte Sicherheit auszuleihen.

J. Knöringer sen.

Waiblingen.

Schöne

Bügelkohlen

empfehlen

Carl Burger, Kupferschmied.

Württemberg.

Erschienen ist der Bericht der Finanzkommission der Kammer der Standesherren über die Staatsschuld. Der Berichterstatter Dr. v. Riede kommt zu dem Resultat, daß in den 46 Jahren von 1845 bis 1891 im Durchschnitt jährlich 10,65 Millionen M. Schulden neu aufgenommen und 2,13 Mill. M. Schulden getilgt worden sind. Und es habe allen Anschein, daß es mit der weiteren Vermehrung der Staatsschuld noch nicht so bald ein Ende haben werde. Der Berichterstatter regt dabei eine Vereinfachung in der äußeren Anlage des Staatsschuldetats an. Die Reichsschuld beträgt mehr als das Dreifache der württembergischen. Der Etat der Reichsschuld aber umfaßt samt der erläuternden Denkschrift 5 Seiten, der württembergische Staatsschuldetat dagegen nicht weniger als 75 Seiten.

Stuttgart, 20. April. Die großen Musikfeste, welche der „Verein zur Förderung der Kunst“ unter Mitwirkung der berufensten musikverständigen Kreise unserer Stadt ins Leben gerufen hat, sind unserem Publikum und dem ganzen schwäbischen Land in so guter Erinnerung, daß das bevorstehende dritte große Musikfest unzweifelhaft die lebhaftesten Sympathien finden wird. Es sind die Tage vom 2.—4. Juni für die Aufführungen bestimmt. Das Programm, welches von dem Komitee unter dem Ehrenpräsidium Seiner Hoheit des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar festgestellt wurde, verspricht so viel, daß man erwarten darf,

das diesjährige Musikfest werde seinen Vorgängern nicht nachstehen, sie vielmehr in mancher Richtung überbieten.

Stuttgart, 20. April. Bei dem Wettbewerb für die Entwürfe zu Häusern mit billigen Familienwohnungen wurde der I. Preis dem Entwurf Nr. 26 mit dem Merkwort „Leben und Streben“ zuerkannt. Bezüglich des II. Preises fand das Preisgericht die Entwürfe Nr. 10 und 29 **gleichwertig**. Das Los entschied für Nr. 10. Außerdem empfahl das Preisgericht Nr. 13 zum Ankauf. Der mit dem ersten Preis gekrönte Entwurf stammt vom Regierungsbaumeister **Frdr. Gebhardt**; der zweite Preis entfiel auf die Herren **Heim** und **Hengerer** hier. Die Nr. 29 hatte Werkmeister **Sippke**, ebenfalls hier, geliefert, Nr. 13 endlich ist von Architekt **A. Helff** in **Essen a. R.** entworfen. Von Mittwoch ab sind die Pläne öffentlich ausgestellt.

Fellbach, 21. April. Gestern ist der älteste Bürger der hiesigen Gemeinde im Alter von 91 Jahren zu Grabe getragen worden. Derselbe konnte bis in sein hohes Alter lesen und schreiben ohne Brille. — Gute Mittag wurde ein Weingärtner im Weinberge vom Schläge gerührt und war sofort tot.

Balingen, 21. April. Gestern nacht um 11 Uhr ertönte das Feuerzeichen. Es brannte in der Gerberstraße, und zwar in der erst vor einem Jahr errichteten mechanischen Schuhfabrik von **Joseph**

Felgenhetmer. Das Feuer, welches zweifelsohne im Dachraum ausbrach, griff durch die im Warenlager massenhaft angehäuften fertigen Schuhwaren genährt, so rasch um sich, daß das ganze Gebäude binnen weniger Stunden in Asche gelegt wurde. Etwa 120 Arbeiter, welche seither in der Fabrik beschäftigt waren, sind nunmehr genötigt, sich anderswo nach Arbeit umzusehen. Brandstiftung wird vermutet.

B a d n a n g, 20. April. Heute nachmittag wurde im hiesigen Bahnhofabtritt die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Mutter ist noch unbekannt.

M ü n c h e n, 18. April. Gestern mittag um 3 Uhr wollten 3 Knaben nach Starennestern sehen in der Scheuer des Th. Wurster, dabei stürzten 2 im Alter von 16 Jahren kopfüber herunter in dem Augenblick, als die Schwägerin des Wurster gerade Stroh holen wollte und fielen ihr direkt vor die Füße. Der eine 16jährige Sohn des Bäcker Krauter blieb auf der Stelle tot, der andere schwebt in Lebensgefahr, der dritte ein 14jähriger wollte vor Angst den Heuboden nicht mehr verlassen, da er seine beiden Kameraden hinunterstürzen sah; er war vor Schreck fast gelähmt.

S a l z, 20. April. Heute begab sich eine Gerichtskommission nach Deckenpfronn, wo zwei ohne Aufsicht gelassene Kinder während der Abwesenheit der Angehörigen in dem nach leidigem Gebrauch überheizten Zimmer erstickten. Aufgehängte Wäsche scheint Feuer gefangen und so das Ende der Kinder herbeigeführt zu haben. — Auch nach dem nahen Stammheim hat sich eine zweite Kommission begeben, um über die Todesursache eines rasch verstorbenen Kindes das Nötige zu ermitteln. Das Kind soll unmeneschlich geprügelt worden sein.

D o n n s t e t t e n, 21. April. Heute nacht hatten wir hier einen sehr großen Brand, bei welchem 6 Wohnhäuser nebst Scheuern vollständig in Asche gelegt wurden. Nur der äußersten Anstrengung der hiesigen und benachbarten Feuerwehren ist es zu danken, daß das Feuer nicht noch weitere, durch Flugfeuer sehr bedrohte Gebäude ergriffen hat. Die Abgebrannten konnten nur sehr wenig retten und ist der Schaden bedeutend.

E l l w a n g e n, 20. April. In der Nacht vom 18./19. d. Mts. ist das Wohn- und Oikonomiegebäude des Bauern Josef Stelzle in **S r a m b e r g**, Gemeindebezirk Lauchheim, bis auf den Grund niedergebrannt. Der ist ein 20 Jahre alter, schwachsinziger Anwanderer, welcher sich vor dem rasch um sich greifenden Feuer nicht mehr zu retten vermochte in den Flammen umgekommen; auch 60 bereits aus dem Stall herausgetriebene Schafe stürzten in denselben zurück und verbrannten zum schweren Schaden des betreffenden Viehwirtschafters mit. Der Gebäudebesitzer ist versichert, die Entstehungsursache des Feuers ließ sich bis jetzt nicht sicher ermitteln, doch ist Brandstiftung nicht ausgeschlossen.

In **S c h w e n n i n g e n** stürzte ein 2jähriges Kind in siedend-heißes Wasser und verbrühte sich derart, daß es namenlich am Unterleib bedeutende Brühwunden davontrug.

Ein bedauerlicher **U n g l ü c k s f a l l** ereignete sich gestern vormittag in **M e r g e l s t e t t e n**. Ein 18jähriges Dienstmädchen wurde auf offener Straße von 2 großen Hunden, welche miteinander rauften, und direkt auf das Mädchen losstürzten, umgeworfen und kam dabei so unglücklich zu Fall, daß es sich den rechten Fuß am Knöchel vollständig brach.

U l m, 21. April. Der frühere Oberamtsparlassen-Gehilfe John zuletzt in Neutlinaen, der in dringendem Verdacht steht vor einigen Jahren auf der hiesigen Oberamtsparlasse 5000 M. beseitigt zu haben, wofür dann ein Unschuldiger verdächtigt wurde, hat diese That nunmehr eingestanden und ist aus dem Zuchthaus, wo er eine Strafe für ein in Neutlingen begangenes Verbrechen büßt hierher eingeliefert worden.

A u s w ä r t i g e T o d e s f ä l l e .

S t i n g e n: Karl Mönch, Oberlehrer a. D. Kirchheim u. T., Friederike Bender, geb. Holzer, 86 J. Dettingen u. T. Beck, Kgl. Sattelmacher a. D. 55 J. Blaubeuren: Wilhelm Jennel, Kanonik a. D., 71 J. Cannstatt: Mathilde Rant, geb. Ferber, 61 J. Ludwigsburg: Friedrich Eisenmann, Bahnexpedient. Bretlach, DA. Nedarfulm: Schullehrer Sommers Ww. Schwend: Theodor Bihlmaier, Pfarrer, 55 J. Kochendorf: Christine Hinderer, geb. Gurr, 69 J. Sulzbach a. R., DA. Gaildorf: Fette Pfizenmayer. Tübingen: Adolf Franck, ref. Apotheker, 76 J. Konstanz: Eugen Herold. San Francisco — Ludwigsburg: Gottlieb Stiefel.

Deutsches Reich.

B e r l i n, 18. April. Unter Entfaltung militärischen Glanzes fand heute vormittag um 10 Uhr die Nagelung und Weihe der neuen Fahnen und Standarten im Schlosse statt. Im Lustgarten hielten die zur Parade befohlenen Truppen im Viereck, der Kaiser erschien nach Schluß der Feier im Schlosse zu Pferde auf dem Plage. In längerer Rede, die weithin über den Lustgarten vernehmlich war, übergab er die neuen Feldzeichen den Regimentern. Er sagte u. a.: „Sind es auch neue Bänder und neue Stangen, so muß auf sie doch die alte Treue und Tapferkeit übertragen werden! Stets soll das Feldzeichen den Truppen zum Siege voranrauschen, sie gemahnen an Königstreue, strengste Pflichterfüllung. So erwarde ich, daß jeder Truppenteil sein neues Feldzeichen hoch halten und es vor jedem Fleck bewahren werde, sei es im Kampfe gegen einen äußeren oder inneren Feind.“

B e r l i n, 21. April. Das Kaiserpaar reist am 23. April früh 6 Uhr nach Dresden und geht am 24. April nach der Wartburg; während der Kaiser am 25. April jagt, bleibt die Kaiserin auf der Wartburg; am 26. April fahren beide nach Eisenach, von wo die Kaiserin nachts nach Berlin zurückkehrt. Der Kaiser reist am 27. April nach Salzschlirf zur Jagd und trifft in Berlin nachts 1/2 11 Uhr wieder ein.

B e r l i n, 21. Apr. Reichstag. Gewerbenovelle. § 153 (Strafbestimmungen gegen Zwang zur Arbeitseinstellung etc.) Schäbler (Zentr.): Die Bestimmungen seien nicht geeignet, die Mißstände zu beseitigen. Liebknecht (Soj.) verlangt das Koalitionsrecht. Preuß. Handelsminister v. Berlepsch: Die Vorlage wolle den Arbeiter gegen Zwang durch die Genossen schützen, die Verschärfung der Strafen sei notwendig, weil der Zwang seit dem Bergarbeiterstreik unerhört zugenommen habe. Nicht das Vereinigungsrecht, sondern der Vereinigungszwang werde strafbar gemacht. Die Regierung habe in die Vorlage nur aufgenommen, was notwendig recht und billig sei. Guffelsch (d. freis.): Seine Partei mache von der Beseitigung dieses § die Annahme des ganzen Gesetzes abhängig. Hartmann (kons.): Die Konservativen stehen ganz auf dem Standpunkte der Regierung.

Die preussische Regierung beabsichtigt, der **B o h n u n g s f r a g e** der Arbeiter näher zu treten.

— Einer der ersten **B e r l i n e r** Ärzte vergiftete sich wegen eines unheilbaren Krebsleidens.

H a m b u r g, 21. April. Der am Sandthorquai unmittelbar neben der Zentralmaschinenanstalt des Freihafens stehende Staatsspeicher, der von verschiedenen Firmen benutzt wird, steht in hellen Flammen. In dem Speicher lagern Kaffee, Zucker, Felle; man befürchtet den Zusammensturz des Gebäudes. Die anliegenden Speicher sind durch eine Brandmauer von dem Feuerherd getrennt und bis jetzt unversehrt.

In **E i s l e b e n** soll ein **D e n k m a l** für Jc. K ö n i g, den Erfinder der **S c h n e l l p r e s s e**, der im Jahre 1774 in Eisleben geboren ist, errichtet werden.

In **N i e h m e n**, Kreis Briesg, stürzte beim Niederlegen einer Scheune eine Wand derselben ein und begrub mehrere Menschen unter sich. Zwei Mägde und ein Knecht wurden tot, der Sohn des Besitzers der Scheune schwer verwundet aus den Trümmern hervorgezogen.

E s s e n, a. d. Ruhr, 21. April. Laut der Rhein. Westf. Ztg. streift seit heute Morgen auch ein Teil der Belegkass der Zeche frühliche Morgensterne bei Wattenscheid; von 674 Mann führen nur 271 an, ohne einen Grund für die Nichtankunft der übrigen anzugeben. Da die Zeche Morgensterne an die Zeche Eintracht anstößt, herrscht die Vermutung, daß die Leute der ersteren von den letzteren zum Ausstand bewegt worden sind.

F r a n k f u r t, 20. April. Prinz Heinrich von Preußen kam gestern vormittag, von der Auerhahnjagd in Oberhessen kommend, mit seinem Schwiegervater, dem Großherzog von Hessen, hier an. Beide Herren führen nicht mit dem Schnellzug nach Darmstadt weiter, sondern benutzten eine leergehende Lokomotive.

Aus **W ü r z b u r g**, 18. April, wird gemeldet: ein Großfeuer wüthet in dem sachsen-meiningschen Städtchen Kömhild. 31 Hauptgebäude am Marktplatz sind niedergebrannt. Es herrscht starker Wind. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt.

F r e i b u r g i. B., 18. April. Die „Köln. Volksztg.“ meldet: Die in andern Blättern (so im Stuttgarter „D. B.“) gemeldete Ernennung des B. Ehrle (Württemberg) zum Präfecten des vatikanischen Archivs ist nicht erfolgt.

(**A b s c h l u ß** eines **F a m i l i e n d r a m a s**.) L. und G. Scherzer in **D i e s b e d** (Bayern), Vater und Sohn, beide Schreiner, gerieten am 9 Februar vor ihrem Hause in Wortwechsel, worauf der Vater ein kleines scharfes Handbeil holte, und es dem Sohne derartig in den Kopf hieb, daß es mit Gewalt aus den Schädelknochen gezogen werden mußte. Sodann lief er ins Haus zurück und erschoss sich. Der übel zugerichtete Sohn lebte, der Sprache beraubt, da der Hieb das Sprachentrum verletzt hatte, auf der einen Körperhälfte gelähmt, noch fast 10 Wochen, und schon schien die Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens berechtigt zu sein, als ein Abscess im Gehirn auftrat, der dem unglückseligen Dasein rasch ein Ende machte.

— (**A l s K u r i o s u m**) erwähnen wir, daß in der Domäne Bauhof in **S i g m a r i n g e n** eine Kuh (Simmthalter Schlag) drei kräftige Kälber zur Welt brachte. Erstere, wie die Jungen erfreuen sich der besten Gesundheit.

— **S u f f a l o B i l l** ist mit seiner neuen Truppe „Wild West“ — darunter 100 beim letzten Indianerkrieg betheiligt gewesene Rothhäute — in **S t r a ß b u r g** eingetroffen und hat am Sonntag seine Vorstellungen begonnen.

Ausland.

B r ü s s e l, 21. April. Ein allgemeiner Streik scheint unvermeidlich; bisher streiken 4000 Bergleute. Die Lage ist ernst.

P a r i s, 20. April. Die Anarchisten verbreiteten gestern an den Kasernen und Forts 50 000 Manifeste, die zur Meuterei am 1./5. Mai auffordern.

P a r i s, 20. April. Die Regierung erhielt schlimme Nachrichten aus **T o n k i n**, wo 20 000 Aufständische die franz. Stellungen im Delta bedrohen.

In **P r e n y** bei Pont-à-Mousson vergiftete eine Frau ihre zwei Kinder und machte dann einen Selbstmordversuch.

M a r s e i l l e, 19. April. Der Dampfer „Peiho“, von Madagaskar und Sansibar kommend, ist hier eingelaufen und brachte 293 Passagiere, darunter 140 Militärs von der Marine-Infanterie. Auch 15 Unteroffiziere der Wischnianschen Truppe kamen mit dem „Peiho“ an. Wischnian selbst kommt mit dem nächsten Postdampfer.

— Die Nachricht, daß über das Verbleiben **J o h a n n D r t h s** des ehemaligen Erzherzogs Johann günstige Nachrichten bei seinen Angehörigen eingetroffen seien, wird von der N. Fr. Pr. als unbegründet bezeichnet; im Gegenteil sei in den Kreisen seiner Angehörigen nunmehr fast jede Hoffnung auf eine Wiederkehr des Vermissten geschwunden.

— Nach polnischen Blättern wurde in *Nowosielica* ein russischer Deserteur namens *Ostrowski* verhaftet, der nach Erhebungen und teilweisen Geständnissen in London vier Sozialisten ermordet hat.

B e l g r a b, 19. April. Heute verläßt König Milan Serbien. Er stattete dem Metropolit Michael einen Abschiedsbesuch ab und fragte ihn, ob er sich wieder verheiraten könne, was der Metropolit bejahte. — Das Haus der Königin Natalie ist von 15 mit Stöcken und Revolvern bewaffneten Individuen bewacht, die erklären, sie werden jedem Versuch der Regierung, die Königin auszuweisen, Widerstand leisten. Die Regenschast hat der Königin eine Frist von 5 Tagen gegeben, um ihre Sachen zu ordnen und Serbien zu verlassen.

B e l g r a b, 19. April. *Diact* list meldet neuerdings eine lebhafteste Truppenbewegung in Bulgarien, sowie die Ankunft von 5000 Riften Gewehren und 2500 Zentnern Munition in Sofia. Diese Thatsache lenkte die besondere Aufmerksamkeit der Regierung auf sich.

R o m, 20. April. Die Anarchisten beschloßen für den 1. Mai einen allgemeinen Ausstand und große öffentliche Kundgebungen. Der Beschluß wird an dem Verbot der Regierung scheitern.

B o r t s m o u t h, 19. April. Die Mannschaften der 34. Batterie Artillerie weigerten sich am Samstag zur Parade anzutreten. Sie klagten über zu viel Dienst. Der Oberst überredete sie endlich anzutreten. Später wurden die ältesten Soldaten verhaftet; sie sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

L o n d o n, 21. Apr. Mannschaften der 1. Kompanie des 3. Grenadierbataillons, das in *Chelsea* kaserniert ist, weigerten sich heute früh nach gegebenem Zeichen, die Stuben zu verlassen, um zum selbstständigen Exerciren anzutreten. Die Leute sind höchst unzufrieden, vorgeblich wegen Überlastung und zu großer Strenge im Dienst.

— In *Taschkent* fand am 1. April ein großes Erdbeben statt, das einen ganzen Stadtteil zerstörte und dem zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen.

N e w - Y o r k, 19. April. Der Norddeutsche Vlogbdampfer „*Fulda*“ mit 728 Passagieren an Bord mußte unter Quarantäne gestellt werden, weil ein Fall von Blattern auf der Reise unter den Zwischendeckspassagieren vorgekommen war. Die Kajütenpassagiere durften landen. In der letzten Zeit sollen viele Fälle von ansteckenden Krankheiten an Bord der Auswandererschiffe vorgekommen sein. Wahrscheinlich beachten die amerikanischen Behörden die Fälle nur mehr als früher, um die Einwanderung zu erschweren.

— In der vergangenen Woche belief sich die Sterblichkeit in *New York* auf 1347 Personen gegen 731 in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres. Vom Samstag werden 20 Todesfälle an Influxen gemeldet. Die Gesamtzahl der der Epidemie in dieser Saison zum Opfer Gefallenen beträgt 356. Die Seuche grassiert besonders stark unter den Indianern in der Umgegend von *North Yatoima* (Washington).

Aus *New York* wird gemeldet: Der frühere deutsche Soldat *Karl Dammeyer*, der mit seiner angebliehen Gattin auf dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „*Siber*“ nach Europa sich eingeschifft hatte, erzählte seine Geschichte bei der Abfahrt, worauf er sich selbst tötete. Als der wahre Name der Frau stellte sich heraus *Katharine BARTH*. Sie war verheiratet gewesen und lief vor zwei Monaten mit samt ihren Kindern mit *Ommeder* fort. Beide hatten vergeblich nach Arbeit gesucht.

Verschiedenes.

— *Auch ein Loaf*. Gelegentlich des in *Hagen* am Geburtsstage des Fürsten *Bismarck* veranstalteten Festmahles nahm, nachdem schon eine größere Anzahl von Trinkprüchen erledigt war, ein bekannter Industrieller das Wort, nachdem er an sein Glas in üblicher Weise geklopft und sich feierlich erhoben hatte. Unter allgemeiner Stille und Spannung sprach er sodann folgende denkwürdige Worte: „Meine Herren, ich sage nichts weiter, als — *Bismarck*! Sprach's und nahm unter allgemeiner Heiterkeit seinen Platz wieder ein.“

Der Sturm auf die Mühle.

Eine Erzählung aus dem Kriege 1870/71.

Von *Emile Zola*.

Deutsch von *Paul Heiden*.

1 Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Allmählich war der Wunsch, ihn zu entdecken, bei ihr zur Leidenschaft, und sie beschleunigte ihre Schritte. Möglich wieder tauchte in ihr der Gedanke auf, er müsse auf einen Baum geklettert sein; deshalb blickte sie von jetzt an beständig empor und, damit er ihre Nähe bemerkte, rief sie alle fünfzehn bis zwanzig Schritte seinen Namen. Aber nur der Ruf des Ruducks schallte ihr als Antwort entgegen, während jeder Lusthauch, der die Zweige bewegte, in ihr den Glauben wachrief, der Geliebte sei da und komme herab. Einmal bildete sie sich sogar ein, ihn zu sehen; besträubt blieb sie stehen, und es war ihr, als müsse sie vor ihm stehen. Was sollte sie ihm sagen? Kam sie doch nur, um ihn mit sich fort und dem Tod in die Hände zu führen. O nein! davon wollte sie nicht sprechen, sie wollte ihm nur zurufen, sich zu retten und nicht länger in der Umgegend zu verweilen. Dann dachte sie wieder an ihren Vater, welcher sie mit Schmerzen erwartete, und dieser Gedanke bereitete ihr bitteres Weh.

Weinend sank sie auf den Rasen nieder und seufzte laut auf:

„Mein Gott! mein Gott! warum bin ich hier!“

Die Sinne wollten ihr schwinden darüber, daß sie gekommen war, und als ob sie sich fürchtete, eilte sie fort, dem Walde zu entzinnen. Dreimal taufchte sie sich und gab schon alle Hoffnung auf, die Mühle wiederzufinden, als sie plötzlich auf einer, *Rocreuse* gegenüberliegenden

Wiese sich befand. Sobald sie das Dorf bemerkte, blieb sie stehen. Sollte sie denn allein wieder zurückkehren?

Noch stand sie in Gedanken versunken, als eine Stimme leise rief:

„*Frangoise! Frangoise!*“

Sich umdrehend, bemerkte sie *Dominique*, welcher mit dem Kopf über den Rand eines Grabens hervorschaute. Gerechter Gott! sie hatte ihn gefunden! Der Himmel wollte also doch seinen Lob? Mit einem unterdrückten Schrei des Schreckens und Staunens glitt sie in den Graben hinab.

„Du suchst mich wohl?“ frug er.

„Ja,“ antwortete sie, und ihre Sinne schwirrten.

„Ach! was ist denn geschehen?“

Sie schlug die Augen nieder und stotterte: „Ach nichts; ich war in Sorge um Dich und wünschte Dich zu sehen.“

Durch diese Erklärung beruhigt, teilte er ihr mit, daß er sich nicht weiter habe entfernen wollen, weil er für ihre Sicherheit Furcht hege. Schließlich fügte er lachend hinzu:

„Kurz und gut, unsere Hochzeit wird in acht Tagen stattfinden.“

Als er aber ihre fortwährende Angst bemerkte, wurde er wieder ernst.

„Aber was hast Du denn?“ frug er; „Du scheinst mir etwas verbergen zu wollen.“ „Nein, ich schwöre es Dir. Ich bin nur so schnell gelaufen, um zu Dir zu kommen.“

Da drückte er einen heißen Kuß auf ihre Lippen und bemerkte, es sei unklug für sie sowohl als für ihn selbst, noch länger hier zu schwagen. Schon wollte er wieder aus dem Graben steigen, um in den Wald zurückzukehren, als sie ihn zitternd festhielt.

„Höre“, sagte sie, „Du würdest vielleicht trotzdem gut thun, hier zu bleiben. . . Niemand sucht Dich, Du hast nichts zu fürchten.“

„*Frangoise*, Du vertrittst mir etwas,“ wiederholte er ernst.

Abermals versicherte sie hoch und teuer, daß dies nicht der Fall sei. Sie sei nur deshalb gekommen, weil sie ihn am liebsten in ihrer Nähe wisse. Dies alles erlöschte ihm so sonderbar, daß er jetzt selbst sich um keinen Preis entfern hätte. Uebrigens, bemerkte er, glaube er an die Rückkehr der Franzosen, da man in der Richtung nach *Sauval* zu Truppen gesehen habe.

„Ach! wenn sie sich doch beeilten, um recht bald hier zu sein!“ murmelte sie, leidenschaftlich erregt.

In diesem Augenblick schlug es auf dem Kirchturm von *Rocreuse* elf Uhr, und die einzelnen Schläge hallten hell und deutlich herüber. Starr vor Schrecken, stand sie auf; die zweistündige Frist war also verstrichen.

„Höre“, sagte sie hastig, „wenn wir Deiner bedürfen sollten, werde ich von meinem Fenster aus mit dem Taschentuch winken.“ Schnell eilte sie fort, während *Dominique*, dessen Besorgnis sich dadurch noch vergrößert hatte, über den Rand des Grabens spähte. In *Rocreuse* angelangt, traf *Frangoise* einen alten *Bittler*, den *Vater Bontemps*, welcher in der ganzen Umgegend bekannt war. Dieser grüßte sie und sagte, er habe soeben den *Müller* inmitten eines Trupps *Preußen* gesehen; darauf bekreuzte er sich und ging, einige unverständliche Worte murmelnd, weiter.

„Die zwei Stunden sind vorüber“, sagte der *Offizier*, als *Frangoise* erschien. (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

S t u t t g a r t, 20. April. (Preisnotierungen der Landesproduktionsbörse von heute.) Wir notieren per 100 Kilo: Weizen bayer. 23 M. 75 Pf. bis 25 M. 75 Pf., südk. 23 M. 50 Pf., ungar. 25 M. 75 Pf. Kernen 23 M. 50 Pf., Haber 15 M. 50 Pf. bis 16 M. 80 Pf.

S t u t t g a r t, 20. April. Der *Vermesse* am 16. ds. wurden 1150 Ztr. (gegen fern 1100 Ztr.) zugeführt. Das Geschäft nahm einen raschen Verlauf, kleinere Posten, hauptsächlich *Wildeleder* blieben unverkauft, in den Preisen ist eine Aenderung nicht zu verzeichnen.

— (*R o m* *P f e r d e m a r k t*.) Bis gestern Nachmittag waren etwa 1200 Pferde zu Markt gebracht, gegen 1400 im Vorjahr. Von den großen *Pferdehändlern*, welche dem *Stuttgarter Pferdemarkt* die wertvollsten Tiere zuführen, fehlt keiner. Käufer von *Wien* und *Schwimmer* von *München* brachten eine Anzahl prächtiger ungarischer Pferde. Der erste erregte Aufsehen durch einen Fünfer-Zug, 3 Pferde nebeneinander gespannt, dann 2, sämmtlich ungarische fuchsbraune, vor einem leichten Wrag. Bis gestern abend waren beim *Marktmessamt* 43 Verkäufe angemeldet; die Preise bewegten sich zwischen 91—1000 M.; die *Lotteriekommission* unter Führung von *Major v. Kern* kaufte gestern zunächst 6 Pferde vom offenen Markt, schweren Schläges, zum Durchschnittspreis von 700 M. Im ganzen sind schon über 100 Pferde verkauft. Der Verkehr war den ganzen Tag lebhaft; die Vorführung der von der *Lotteriekommission* ausgekauften Pferde hatte, wie stets, zahlreiche Zuschauer angezogen.

— Heute vormittag wurden im *Reithause* des *K. Marstalls* 10 Pferde aus dem *K. Landgestüt* versteigert. Das Gesamtergebnis beträgt 11 670 M. Der niedrigste Erlös ist 660 M., der höchste 2750 M., letzterer von *Porzellanfabrikant Hugelreiter* aus *Bayern* geboten.

Wyglin, reine Wolle, nadelfertig

ca. 140 cm. breit à M. 1.95 Pf. per Meter

versenden direkt jedes beliebige Quantum

Wyglin-Fabrik-Depôt Oettinger und Co., Frankfurt a. M.

Muster-Auswahl umgehend franko.